

„Gott ist kein zeitloses Fatum, er wartet und antwortet auf aufrichtige Gebete“

Dietrich Bonhoeffer

Gedanken für den 24.3.2020

Dieses Wort meiner heutigen Gedanken schrieb Dietrich Bonhoeffer 1943 unter dem Titel: "Nach zehn Jahren". Es ist ein Teil eines längeren Textes, der überschrieben ist mit den Worten „Einige Glaubenssätze über das Walten Gottes in der Geschichte. 1943 - das war zehn Jahre nach Adolf Hitlers Machtergreifung und nach Beginn des innerkirchlichen Streits um die richtige Positionierung der Protestanten gegenüber dem nationalsozialistischen Staat. Dieser innerkirchliche Streit führte dann zur Gründung der Bekennenden Kirche.

„Gott ist kein zeitloses Fatum“. Fatum bedeutet übersetzt zeitloses Schicksal oder auch dem Mensch bestimmtes Schicksal, aufgrund dessen quasi alles im Leben vorgeschrieben ist oder schon feststeht, ohne dass der Mensch etwas machen oder Einfluss darauf nehmen könnte. In Bezug auf Gott bedeutet es, dass Gott einer ist, bei dem schon alles feststeht und der alles schon festgelegt, der nicht mehr abweicht von dem, was beschlossen wurde. Dahinter steckt das Gottesbild der Philosophen, dass Gott, wie es Aristoteles nannte, ein „unbewegter Beweger“ ist, also einer, der alles in Bewegung brachte, das Schicksal und den Lauf der Welt angestoßen hat und sich dann gewissermaßen um nichts weiteres mehr kümmert.

Der Gott der Bibel aber ist anders, er ist eben kein zeitloses Fatum, keiner, der sich von der Welt verabschiedet und die Welt sich selber überlassen hat. Ich denke, dass genau dies Bonhoeffer mit seinen Gedanken hervorheben will. Und weil Gott eben kein unveränderliches Schicksal ist, darum ist er einer, der für uns Menschen ansprechbar, anrufbar ist, zu dem man kommen und den man bitten kann. Und dem es eben nicht egal ist, wie es uns Menschen geht und welches Schicksal wir erleiden, welchen Weg wir gehen. Von Anfang der Bibel ist unser Gott ein mitgehender Gott, einer, der eine enge Beziehung zu den Menschen hat, einer, der sich immer wieder ändert und wandelt und der sich in Jesus dann sogar ganz und gar auf diese Welt einlässt. Und genau darum ist er auch ein Gott, der immer wieder auf unsere Gebete wartet und zu dem wir mit unseren Gebeten zu allen Zeiten kommen können. In den guten Tagen, aber auch und gerade dann, wenn es das Leben uns schwer macht. Und eines ist gewiss: Gott antwortet auf unsere Gebete, vielleicht nicht immer so, wie wir es gerne hätten, aber doch so, dass wir wissen dürfen: unsere Gebete sind bei ihm gut aufgehoben und Gott wird sie erfüllen, auch wenn es dann manchmal ganz anders kommt. Darum bin ich sicher, dass unsere Gebete auch in diesen Zeiten, keine verlorenen Worte sind, sondern von Gott gehört und erfüllt werden.

Die kompletten Glaubenssätze von Bonhoeffer mögen uns an diesem und an allen anderen Tagen Kraft geben:

Ich glaube, dass Gott aus allem, auch aus dem Bösesten, Gutes entstehen lassen kann und will. Dafür braucht er Menschen, die sich alle Dinge zum Besten dienen lassen.

Ich glaube, dass Gott uns in jeder Notlage soviel Widerstandskraft geben will, wie wir brauchen. Aber er gibt sie nicht im Voraus, damit wir uns nicht auf uns selbst, sondern allein auf ihn verlassen. In solchem Glauben müsste alle Angst vor der Zukunft überwunden sein.

Ich glaube, dass auch unsere Fehler und Irrtümer nicht vergeblich sind, und dass es Gott nicht schwerer ist, mit ihnen fertig zu werden, als mit unseren vermeintlichen Guttaten.

Ich glaube, dass Gott kein zeitloses Fatum ist, sondern dass er auf aufrichtige Gebete und verantwortliche Taten wartet und antwortet.

In diesem Sinne Ihnen allen alles Gute und Gottes Segen – und bleiben Sie gesund.

Ihr Pfarrer Frank Wagner